Rettung für Kohaku?

Fortsetzung zu "Neumondnacht"

Von leni1983

Kapitel 2: Sangos und Mirokus Neugier oder Inu Yashas Entscheidung

Hallo! Hab mal wieder Zeit gefunden! Erst mal vielen lieben Dank für die Kommiss und die Favoriten! Es ist ganz schön anstrengend zwei FFs parallel zu schreiben. Man muss gut aufpassen, dass man nichts verwechselt. Aber genug! Hier ist das zweite Kapitel von „Rettung für Kohaku?“. Viel Spaß beim Lesen!

Als der Duft vom Frühstück von Kaedes Hütte herüberzog, hielt InuYasha es nicht länger auf dem Baum aus. „Kagome, ich hab Hunger. Wollen wir nicht zu den anderen gehen?“ Kagome, die an ihn gelehnt noch ein bisschen taggeträumt hatte, nickte. „Hmm. Okay.“ InuYasha half ihr auf seinen Rücken und sprang mit einem Satz vom Ast des Baumes. Seine nackten Füße landeten im weichen Gras. Er setzte Kagome sanft ab und sie gab ihm dankend sein rotes Oberteil aus Feuerrattenfell zurück. InuYasha warf es sich kurzerhand wieder über sein Leinenhemd. Zusammen gingen sie zu Kaedes Hütte.

„Guten Morgen, Miroku!“, riefen InuYasha und Kagome, als sie sich der Hütte näherten.

„Guten Morgen, ihr Beiden.“, erwiderte Miroku und lächelte.

„Seid ihr endlich aufgestanden?“, fragte Myoga, der noch immer auf Mirokus Schulter saß. InuYasha knurrte genervt, sagte aber nichts.

„Guten Morgen, Myoga.“, begrüßte Kagome den kleinen Flohgeist. „Ich hab dich lange nicht gesehen. Wo hast du dich denn wieder herum getrieben?“

Jetzt konnte InuYasha doch nicht mehr ruhig bleiben. „Pah! Heute Morgen hat er versucht, dich zu stechen und dir dein Blut auszusaugen. Sei also nicht zu nett zu ihm, Kagome.“, brummte InuYasha.

„Ist das wahr? Das hab ich ja gar nicht bemerkt.“, gab Kagome verwundert zurück.

„Da liegt daran, dass InuYasha-sama mich einfach vom Baum geworfen hat.“, erklärte Myoga und klang sehr empört.

Kagome musterte InuYasha und lächelte ihn dann herzlich an. „Danke, InuYasha. Das war sehr lieb von dir.“, sagte sie dann.

„Das ist ja unverschämt. Sie bedankt sich dafür, dass InuYasha-sama mich fast

umgebracht hat.“, grummelte Myoga beleidigt.

„Ach, Myoga. Jetzt übertreib doch nicht! Du bist ein Flohgeist. Dir kann doch gar nichts passieren, wenn du irgendwo herunter fällst.“, sagte InuYasha. „Ich wollte eben nicht, dass du sie aufweckst!“

„Ha! Dann sag ich euch halt nicht, weswegen ich eigentlich hergekommen bin.“, meckerte Myoga und sprang davon. Miroku ging derweil in die Hütte. Er wollte sehen, wie weit Sango und Kaede mit dem Frühstück waren.

„Vielleicht hättest du nicht so gemein zu ihm sein sollen.“, überlegte Kagome und bezog sich auf Myoga. „Möglicherweise wollte er uns etwas Wichtiges mitteilen...“

„Pah!“, schnaubte InuYasha. „Nimm ihn nicht in Schutz! Außerdem kennst du doch Myoga. Er wird schon zurückkommen, wenn es wirklich etwas Bedeutendes ist.“, gab InuYasha zurück.

„Hast du ihn eigentlich nur davon abgehalten, in meinen Hals zu stechen, weil du nicht wolltest, dass ich aufwache?“, fragte Kagome.

InuYasha war verwirrt. „Was meinst du? Du hast halt im Schlaf so süß ausgesehen, ich wollte dich weiter anschauen ...“ Der Hanyou suchte nach Worten.

Kagome wollte es genauer wissen. „Wenn ich also wach gewesen wäre und nicht gerade in deinem Arm gelegen hätte, dann hättest du ihn in meinen Hals piksen lassen, ja?“ Sie stemmte bereits die Hände in die Hüften und eigentlich hätte InuYasha merken sollen, dass Kagome ganz plötzlich in einer Stimmung war, in der jedes falsche Wort zu viel war. Doch InuYasha achtete nicht darauf. „Manchmal kann das sehr nützlich sein. Auf diese Weise kann man Myoga leichter Informationen entlocken...“, sagte der Halbdämon lässig.

„InuYasha!“

„Äh.. ja?“

„MACH PLATZ!“

Fast im selben Moment, in dem InuYasha auf den Boden knallte, war in der Hütte ein Klatschen zu hören. Es hörte sich verdammt danach an, dass Sango Miroku mal wieder eine geknallt hatte. Gerade als InuYasha sich wieder aufgerappelt hatte, kam Sango aus der Hütte gestürmt. „Kagome, hast du kurz Zeit?“, fragte sie angespannt und unterdrückte einen Wutanfall. Kagome, die Sango nur zu gut verstehen konnte, nickte. „Ja. Lass uns einen Spaziergang machen.“, schlug sie ihrer Freundin vor.

„Geht nicht zu weit weg.“, warnte InuYasha. „Im Wald sind sicher wieder Dämonen unterwegs.“ Miroku trat aus der Hütte. Auf seiner linken Wange zeigte sich deutlich Sangos Handabdruck. „Jemand sollte Euch begleiten.“, warf der Mönch besorgt ein. Doch Sango und Kagome wollten die beiden Jungen ja gerade nicht dabei haben. „Kirara!“, rief Sango. Die Dämonenkatze, die noch immer mit Shippou auf der Wiese gespielt hatte, ließ Shippou stehen und lief zu Sango und Kagome.

„So, jetzt haben wir eine Begleitung.“, sagte Sango zu InuYasha und Miroku gewandt.

„Zufrieden?“ Sango und Kagome marschierten los.

Kaede kam aus der Hütte. „Aber was ist den mit dem Frühstück?“, rief sie ihnen nach. Doch Kagome und Sango hörten sie schon nicht mehr.

InuYasha und Miroku blieben grummelnd zurück, doch als Kaede den beiden Jungs

verkündete, dass das Frühstück nun fertig sei, ließen sie sich nicht zweimal bitten. Auch Shippou kam dazu. In der Hütte setzten sie sich auf den Boden. Kaede reichte allen dreien eine Schüssel. Miroku und InuYasha fragte sie: „Habt ihr eure Mädchen wieder verärgert?“ Shippou schnaubte. „Das machen sie doch immer.“ „Pah!“, machte InuYasha. Miroku schwieg, doch seine Wange war noch immer gerötet.

Kaede lachte und schüttelte mit dem Kopf. „Also alles wie immer...“, murmelte sie. Sie begannen zu essen. „Dabei dachte ich, dass du dich mit Kagome jetzt besser verstehst, InuYasha? Ihr seid so vertraut und liebevoll miteinander umgegangen, als du mit ihr aus ihrer Zeit zurückgekommen bist.“, sagte Kaede irgendwann nachdenklich. Miroku, der ihre Bemerkung gehört hatte, nickte zustimmend. „Das ist mir auch aufgefallen.“, sagte er. „Mir auch!“, rief Shippou.

InuYasha ignorierte seine Freunde. Pausenlos schaufelte er sich weiter das Essen in den Mund. Miroku grinste nur in sich hinein. InuYashas Wangen waren ganz rot. Miroku wollte unbedingt herausfinden, was zwischen InuYasha und Kagome in der Neuzeit passiert war. Denn eines war allen klar: Irgendetwas war zwischen den Beiden passiert...

Kagome und Sango waren schon eine ganze Weile schweigend nebeneinander her gelaufen, als Sango es nicht mehr aushielt. „Sag mal, Kagome?“, begann sie.

Kagome blickte auf. „Ja?“

„Was ist denn zwischen dir und InuYasha in der Neuzeit passiert?“, fragte Sango neugierig.

Kagomes Wangen färbten sich augenblicklich rot. „Gar nichts. Was soll schon passiert sein?“, antwortete sie dann kurzem Zögern.

Sango kicherte. „Ach, komm schon, Kagome. Du bist feuerrot. Du kannst mir nicht erzählen, dass nichts zwischen euch gelaufen ist. So wie ihr euch anschaut... So wie ihr neuerdings miteinander umgeht...“

Kagomes Gesichtsfarbe glich inzwischen einer ziemlich reifen Tomate. „Sango, hör auf damit!“, schimpfte sie, doch es klang nicht böse.

Sango kicherte. Sie wollte einfach nicht locker lassen. „Komm schon! Was habt ihr getan?“

Kagome schaffte es daraufhin irgendwie noch verlegener auszusehen.

InuYasha war nach dem Frühstück direkt wieder auf den nächsten Baum gesprungen. Miroku und Shippou hatten sich unter dem Baum ins Gras gesetzt. Der Mönch kaute lässig auf einem Grashalm. Kaede saß in Hörweite vor ihrer Hütte im Sonnenschein.

„Komm schon, InuYasha! Sango verhört bestimmt in diesen Minuten die gute Kagome...“, begann Miroku irgendwann wieder. „Ich will dieselben Informationen erhalten wie sie...“

„Pah! Vergiss es, Miroku!“, kam es von oben.

Shippou schaute auf. „Sagst du es mir, InuYasha? Kagome sieht doch soo glücklich aus. Wir wollen doch nur wissen, warum...“

InuYasha gab einen Laut von sich, der nur mit einem „Hmmpf!“ zu beschreiben war.

„Dir sage ich es schon gar nicht. Du bist ja noch ein Kind, Shippou!“, antwortete InuYasha dann.

Miroku tat schockiert. „Wie jetzt? So weit seit ihr schon gegangen?“, fragte er und riss in gespielter Entsetzen die Augen auf. InuYashas Gesicht war so rot angelaufen, dass man es sogar von unten aus sehen konnte. „Nein!“, maulte er. „Bestimmt nicht, was du jetzt wieder denkst...“

Kaede, die noch immer vor ihrer Hütte saß, begann laut zu lachen.

„InuYasha! Gib es auf! Miroku wird nicht eher Ruhe geben, bis er es erfahren hat.“, rief die alte Heilerin dann dem Hanyou zu, der noch immer auf dem Baum hockte.

Sango hatte inzwischen noch immer kein Wort aus Kagome herausbekommen. Darum versuchte sie es nun mit Raten. Kagome war allerdings schon die ganze Zeit über leuchtend rot im Gesicht. Das machte es schwierig, die Wahrheit aus ihren Reaktionen zu lesen. „Ihr habt euch geküsst?“, vermutete Sango.

„Ihr habt euch endlich gesagt, dass ihr euch liebt?“, überlegte sie dann, als Kagome nichts erwiderte. Kagome schwieg noch immer.

„Ihr habt zusammen in einem Bett geschlafen?“, fuhr Sango fort. Noch immer keine Reaktion von Kagome.

„Ihr habt... ES... getan?“, flüsterte Sango. Kagome blieb augenblicklich stehen. Es lag aber nicht an Sangos Frage. Sango deutete ihre Reaktion allerdings falsch und starrte sie entgeistert an.

„Es ist jemand in der Nähe.“, sagte Kagome leise und ernst.

Sango wurde ebenfalls sofort ernst. Kirara verwandelte sich und wurde groß. Flammen züngelten um ihre riesige Katzengestalt herum.

„Woher weißt du das?“, wisperte Sango. „Kannst du Juwelensplitter spüren?“

Kagome schüttelte den Kopf. „Nein. Aber ich spüre, dass da jemand ist.“, antwortete sie leise. Dann ging sie langsam los und Sango und Kirara folgten ihr.

Als Kagome um einige Büsche bog, blieb sie abrupt stehen und Sango wäre beinahe mit ihr zusammengestoßen. „Du bist es.“, sagte Kagome überrascht.

Kikyou wandte sich zu ihrer Wiedergeburt um. „Hast du was dagegen?“, antwortete sie.

Sango und Kirara gesellten sich zu Kagome. Sango schwieg und wartete ab. Kirara beobachtete die Seelenfänger, die um Kikyou herum durch die Luft schwebten. Kikyou saß auf dem Ast eines Baumes und lehnte sich gelassen an den Stamm.

„Hast du uns belauscht?“, fragte Kagome Kikyou.

„Und wenn es so wäre... was könntest du schon daran ändern?“, erwiderte Kikyou herablassend. „Du hast InuYasha also rumgekriegt. Wie schön für dich...“, ergänzte sie dann. Kagome stand vor lauter Empörung der Mund offen. „Na, hör mal!“, schimpfte Kagome. „InuYasha kann immer noch selbst entscheiden, was er will und was nicht.“

„Da wäre ich mir nicht so sicher.“, gab Kikyou zurück. „Bisher konnte er das ja auch nicht.“ Kagome ballte wütend die Fäuste.

„Es muss ja ziemlich krass sein, was du mit Kagome in ihrer Zeit gemacht hast.“, sagte Miroku zu InuYasha. Shippou war es inzwischen langweilig geworden, den Versuchen Mirokus, etwas aus InuYasha herauszubekommen, zuzuhören. Der kleine FuchsYoukai war zum Fluss gegangen, um zu dort am Ufer spielen.

InuYasha saß noch immer auf dem Baum und schwieg verbissen. Kaede hatte das Gespräch bis dahin gespannt verfolgt und mischte sich nun wieder ein. „Ja, er ist zwar

sonst auch sehr verschlossen, aber so wie heute hab ich ihn ja noch nie erlebt.“

InuYasha erwiderte auch nichts auf Kaedes Bemerkung. Plötzlich sprang er mit einem Satz vom Baum und bevor Miroku aufspringen konnte, war der Hanyou schon in den Wald gerannt. „Hey! InuYasha, was ist los?“, rief der Mönch. Kaede war ebenfalls aufgestanden. „Was hat er nur? Hat er etwa einen Dämon gewittert?“

„Ich folge ihm besser. Wer weiß, was los ist.“, entschied Miroku und lief InuYasha nach.

„Hör mal, Kikyou! Ich kann zwar verstehen, dass du mich nicht magst. Aber das ist noch lange kein Grund, mich so darzustellen, als würde ich InuYasha wie eine Marionette lenken können...“, schimpfte Kagome.

Kikyou sprang vom Ast des Baumes, auf dem sie gesessen hatte, herunter und wandte sich von Kagome ab. Sie erwiderte nichts mehr und entfernte sich langsam auf einem Waldpfad, ohne sich umzuwenden. Ihre Seelenfänger folgten ihr schwebend. Kagome versuchte damit klar zu kommen, dass Kikyou sie wie Luft behandelte.

Sango legte Kagome beruhigend eine Hand auf die Schulter. Augenblicklich entspannte sich Kagome. Sie holte tief Luft und atmete aus. Sie hatte ganz vergessen, dass Sango und Kirara noch bei ihr waren. „Diese Kikyou...“, knurrte sie schließlich.

„Sag mal, Kagome...?“, begann Sango.

Kagome wandte sich zu der Dämonenjägerin um. „Ja, was ist denn, Sango?“, erwiderte Kagome.

Sango holte tief Luft und stellte dann sehr schnell sehr viele Fragen. „Was war denn nun wirklich zwischen dir und InuYasha, Kagome? Hat Kikyou Recht gehabt? Hast du ihn rumgekriegt? Und wozu... hast du ihn rumgekriegt?“ Als Sango Kagomes Gesichtsausdruck sah, verstummte sie augenblicklich. Kagomes Wut wegen Kikyou brodelte wieder in ihr und Kagome schaute Sango sehr böse an.

„Entschuldigung...“, stotterte Sango.

In diesem Moment landete InuYasha neben Kagome auf dem Waldboden. „Kagome! Bist du in Ordnung?“, fragte er aufgeregt und sah sich wachsam um.

„InuYasha?“, fragte Kagome irritiert. „Hast du dir etwa Sorgen gemacht?“

InuYasha blickte sie an und vergaß, dass Sango nur wenige Schritte entfernt stand. Er packte Kagome an den Schultern und zog sie dann an sich. „Natürlich habe ich mich gesorgt. Ich habe Kikyou gerochen. Ich hatte Angst, dass sie wieder versucht, dich umzubringen.“

Kagome umarmte ihn. „Sie hat mir nichts getan. Wir haben nur... gestritten.“, flüsterte sie leise. InuYasha strich zärtlich durch Kagomes Haar.

Sango glaubte nicht, was sie da sah. Früher wäre InuYasha Kikyou nachgelaufen, sobald er ihren Geruch wahrgenommen hätte. Er hatte Kagome in diesen Momenten meist, wenn auch nur für kurze Zeit, vergessen. Und jetzt hatte er Kikyou gerochen und war zu Kagome gerannt. Das sprach sehr deutlich dafür, dass zwischen den Beiden etwas geschehen war. Scheinbar hatte sich InuYasha endgültig für Kagome entschieden.

Da InuYasha und Kagome gerade dabei waren, ihre Umgebung allmählich zu

vergessen, räusperte sich Sango laut. InuYasha und Kagome schienen es aber nicht zu hören. In diesem Moment kam Miroku angerannt. „InuYasha! Warum bist du denn so plötzlich losgerannt? Sango? Kagome? Ist mit euch alles in Ordnung?“

Dann erblickte Miroku InuYasha und Kagome, die sich noch immer in den Armen hielten und verstummte. Durch Mirokus plötzliches Erscheinen aufgeschreckt, ließ InuYasha Kagome los. Kagome schwieg, ihre Wangen leuchteten rot. Auch InuYasha schien leicht verlegen zu sein.

Miroku gesellte sich zu Sango. „Was ist denn passiert?“, fragte er. Sango kraulte Kirara hinter den Ohren, woraufhin die Dämonenkatze schnurrte und sich wieder in ihre kleine Katzengestalt verwandelte. „Kikyō ist plötzlich hier aufgetaucht. Sie und Kagome haben gestritten. Scheinbar hat InuYasha gewittert, dass Kikyō in unserer Nähe war. Er hat sich Sorgen gemacht, dass sie erneut versucht, Kagome zu verletzen.“, erklärte Sango.

„Er ist nicht Kikyō nachgelaufen?“, fragte Miroku verblüfft.

Sango schüttelte den Kopf. „Nein. Er kam direkt zu uns.“

„Spricht dafür, dass er sich endlich für Kagome entschieden hat.“, brummte Miroku.

„Das war auch mein erster Gedanke.“, bestätigte Sango nickend.

„Schau sie dir an. InuYasha und Kagome sind schon ein tolles Paar!“, seufzte Miroku und warf heimlich einen sehnsüchtigen Blick auf Sango.

InuYasha hatte seine Verlegenheit endlich überwunden und wandte sich seinen beiden Freunden zu. Er räusperte sich übertrieben laut. „Hey Leute! Könntet ihr vielleicht aufhören, über uns zu reden, als ob wir nicht da wären?“, brummte er dann verärgert.

Sango und Miroku sahen sich ertappt an. „Entschuldigung...“, stotterten die Beiden dann.

Zusammen gingen sie wieder zurück ins Dorf. Weder Miroku noch Sango versuchten InuYasha und Kagome weitere Fragen zu stellen. Da auch InuYasha und Kagome nicht sprachen, hörte man nur das Zwitschern der Vögel und das Rascheln der Blätter. Hin und wieder knackte ein Ast im Gebüsch. Als sie ins Dorf kamen, erwartete Kaede die Gruppe schon. „Was war denn los?“, fragte sie, doch sie bekam keine Antwort.

Shippou war inzwischen von seinem Ausflug an den Fluss zurückgekehrt und entsprechend hungrig. Schweigend verspeisten die Freunde in Kaedes Hütte ein spätes Frühstück. Die Stille in der Gruppe hielt an und machte Shippou nervös. So brach er das Schweigen schließlich. „Hey Leute! Heute ist es so schön warm! Wollen wir heute Mittag nicht zum Fluss gehen und eine Runde baden?“, fragte er. Kagome war zunächst die Einzige, die sich für diesen Vorschlag begeistern konnte. „Das ist eine gute Idee, Shippou! Da fällt mir wieder ein, dass ich für Euch alle noch eine Überraschung habe.“

„Was denn für eine Überraschung?“, fragte InuYasha wenig begeistert. Miroku und Sango, die in Gedanken versunken gewesen waren, blickten dagegen neugierig auf.

„Das werdet ihr dann schon sehen!“, gab Kagome geheimnisvoll zurück und grinste.

Nach einer kurzen Mittagsruhe verließen InuYasha, Kagome, Miroku, Sango, Shippou und Kirara Kaedes Hütte und wanderten hinunter zum Fluss. Inzwischen war es noch wärmer geworden, es war tatsächlich das ideale Wetter zum Baden. Kagome hatte

das Geheimnis ihrer Überraschung noch immer nicht gelüftet.

*So, ich hoffe, es hat Euch bis jetzt gefallen. Mal sehen, wann ich weiterschreiben kann.
Liebe Grüße und hoffentlich bis bald!*